

Das war unser Fest „20 Jahre Schola Cantorum“

Wir wollten unser Jubiläum zum 20-jährigen Bestehen des Chores nicht „nur“ mit einem Festkonzert begehen, sondern hatten uns dazu entschlossen, ein Fest zu feiern, bei dem der perfekte musikalische Auftritt nicht im Vordergrund steht. Wir wollten mit unseren Freunden und Familien zusammenkommen, einfach ein paar schöne Stunden gemeinsam verbringen, charterten ein aus-reichend großes Schiff, die „Admiral Tegetthoff“, für eine Fahrt von Wien nach Bratislava und retour. Es versteht sich von selbst, daß wir nicht umhinkamen, einige wenige Takte Musik selbst darzubringen. Den größten Teil der neun Stunden

jedoch ließen wir uns diesmal musikalisch verwöhnen und unterhalten.

Vor ungefähr einem Jahr meldeten wir die Reservierung für unseren Wunschtermin an, begannen enthusiastisch Pläne zu schmieden, um diese Schiffsfahrt zu einem Erfolg werden zu lassen. Bald schon stand fest, daß wir auf alle Fälle die Entwicklung unseres Chores über die vergangenen 20 Jahre in Form einer Ausstellung darstellen wollen. Diese kann auch wunderbar auf einem Schiff zur Schau gestellt werden. Im Laufe eines so langen Nachmittags und Abends gibt es ausreichend Zeit, die Tafeln anzusehen!

Wir erinnerten uns an unser 10-jähriges Jubiläum, das wir noch in der Michaelerkirche begingen. Nach einem abendfüllenden Konzertprogramm luden wir unsere Gäste in den Kapitelsaal, in dem wir zu dieser Zeit probten, auf einen kleinen Imbiß ein. Bei dichtem Gedränge wurden Ansprachen gehalten, das Büffett umkämpft oder ein Gläschen ergattert.

Es blieb kaum eine Chance, sich die 10 Tafeln, die damals die 10 Jahre der Schola darstellten, zu bewundern. Allzubald war's Mitternacht, und alles mußte abgeräumt werden.

Das sollte diesmal anders sein!!!



Tanzeinlage am Schiff

Inhalt

Seite

Fest und Tanz auf dem Schiff 2

Auftritte

Jahresvorschau 1999 3

„Die Schöpfung“ 4

Jubiläumskonzert 5

Internes

Chronik der Choraktivitäten 1998 .6-7

Probenwoche in Traunstein . . . 8

Interviews Mitglieder 9-10

Wir gratulieren 11

Schi-Singwochenende 1999 11

Impressum 12

Fest und Tanz auf der „Admiral Tegetthoff“ am 12. September 1998

Nachdem ein Häuflein Unermüdlicher den ganzen langen Sommer hindurch mit Vorbereitungen für dieses Fest beschäftigt waren, kam endlich der 12. September. Einzig die Wetterprognosen stimmten uns etwas verzagt: es sollte ein total verregneter Samstag werden, und die Wetterfrösche behielten ausnahmsweise einmal recht. Mit etwas Verzögerung, durch den obligaten Stau auf der Tangente und da sich das Besteigen des Schiffes für einen Mitreisenden im Rollstuhl eher schwierig darstellte, ging es auf der „regengraubraunen“ Donau ab in Richtung Bratislava.

Zur Begrüßung gab's auf dem Schiff ein Gläschen Sekt für alle, und spätestens von da an spielte das Wetter keine Rolle mehr! Eine Symphonie in Blau- und Grüntönen umging uns: bunte Luftballons, Girlanden und Tischkarten in unseren Chorfärbungen, von fleißigen Händen liebevoll arrangiert.

Rudi Pietsch mit seinen Tanzgeigern spielte gleich einmal zum Tanz auf und ließ erahnen, was uns da erwartete. Als ehemaliger Schüler von Wolfgang Bruneder zeichnet er sich seit Jahren dafür aus, Tanzmusik für fast alle Stimmungen parat zu haben. Genau das Richtige für unseren Geschmack!

Ein kurzes Loch in den Regenwolken nutzten wir aus, um die Einfahrt in die Freudenauer Schleuse vom oberen Deck aus miterleben. Wir konnten gerade noch bewundern, wie perfekt der Kapitän unser Schiff zentimetergenau in die Schleuse manövrierte, und rasch ging es da um neun Meter hinunter, aber bald schon kam der nächste Guß von oben.

Nach kurzen Begrüßungs-

worten von Ilse Schmiedl hießen wir als Schola Cantorum unsere Gäste mit Brahms' Zigeunerliedern, Spirituals und Volksliedern willkommen. Und dann begann ein vielfältiges dichtes Unterhaltungsprogramm: Georg Leder und Rainer Picha gaben die Doppelconferenciers ab, unsere Damen begeisterten in schwarzen und weißen Kostümen, tanzten wie am Broadway zu Richard Rogers „Hello, Young Lovers...“ und machten die Beweggründe für so manchen Tenor oder Baß klar, warum er so gerne in die Schola singen geht – bei so viel Charme... Versteckte Talente kamen ans Tageslicht, als die Wiener „Comedian Harmonists“ sämtliche weibliche Herzen zum Schmelzen brachten, gefolgt von den „Wiener Harmonisteln“, die zu wahren Lachstürmen hinarissen. Der Probenalltag wurde kabarettistisch treffend dargestellt, der legendäre „Vorsing“, eigentlich den Vorstandsmitgliedern vorbehalten, von Heidi (Tenor) und Wolfgang Weyr-Rauch (Alt) sowie Gerhard Haussner (in Vertretung für Gert – Sopran) ausnahmsweise vor Publikum zum Besten gegeben. James McChesney wollte wieder einmal zu Mozart's Hornkonzert Nr. 3 ein Horn im Möbelgeschäft kaufen, obwohl er es gar nicht spielen kann. Und Rainer Picha versuchte sich pantomimisch als Dirigent.

Daß die Fahrt neun Stunden dauerte, wurde uns gar nicht bewußt. Die Zeit verging mit Tanzen, Spielen und Plaudern wie im Flug. Wir lernten Familienangehörige und Freunde unserer Chormitglieder kennen. Die Buben eroberten die Steuerkanzel und wollten einfach alle technischen Details

vom Kapitän erfahren. Christl Sailer und Michi Bodlak gingen beide mit ihren Bauchläden T-Shirts und CD's verkaufen. Und irgendwo dazwischen krabbelte unternehmungslustig Miriam Jedlicka, eines unserer „Chorbabys“ herum. Maria Szepesi feierte ihren Geburtstag und zeigte uns, wie gut sie Csardas tanzen kann. So wurde diese Reise zu einem großen Familienfest. Für die Kinder hatte Rudi Pietsch sogar ein Spielchen bereit. Er hielt unsere Kleinsten zu vorgerückter Stunde mit dem „Stock-Steif“-Tanzspiel bei guter Laune. Ein herzliches Dankeschön allen, die sich bemühten, uns zu unterhalten. Es ist euch gelungen!

Und endlich, zu fortgeschrittener Stunde, angespornt von so viel Spontanität, griff Herbert Wild in die Tasten und vergönnete uns damit einen Genuß der besonderen Art. Wenn er mit zündendem Jazz und Swing beginnt, kann keiner ruhig bleiben.

Es sei uns verziehen, wenn wir an dieser Stelle nicht alle Beteiligten mit Namen anführen können, die mit ihren Talenten und Fähigkeiten dieses Fest zu dem machten, was es war. Es kann nur in einer kleinen Gruppe erarbeitet und in einer wesentlich größeren erlebt werden. Die kleine Gruppe braucht die große und umgekehrt. Doch all denen, die sich durch ihren Idealismus und Einsatz je nach Eignung eingebracht haben, sei hier stellvertretend von Herzen gedankt.

Es war ein gelungenes Fest, an das wir uns alle gerne zurückerinnern werden und stellt zweifellos einen gesellschaftlichen Höhepunkt in unserer Chorgeschichte dar.

C.H. und E.R.

Dezember 1998

18. 20:15 Uhr TV-Sendung **Stadt – Land - Österreich**
Freitag im 3 SAT
Mitschnitt einer Chorprobe im Festsaal der BRG 3
im Rahmen einer Sendung über Eduard Strauß, Urenkel des
gleichnamigen Komponisten und Mitglied der Schola Cantorum

März 1999

25. 19:00 Uhr Pfarrkirche **G. F. Händel: Der Messias**
Donnerstag Südstadt
Ungarische Kammerphilharmonie Győr
Dirigent: Wolfgang Bruneder

Kartenreservierung beim Gemeindeamt Maria Enzersdorf
Tel. 02236/44 501-38, 40, 46, Bücherei 02236/42 555

Oktober 1999

21. ORF **Eröffnungskonzert : „Strauß einmal anders“**
Donnerstag Gr. Sendesaal Johann Strauß Konzert zum 100. Todestag
Direktübertragung
An der schönen blauen Donau, op. 314
Arrangement: Rubey (Musik)/ Bydlinski (Text)
Wein, Weib und Gesang, op. 333 (Arr.: Rubey)
Der Zigeunerbaron, Chorpotpourri (Arr.: Rubey)
Strauss on Stage, Chorpotpourri, (Arr.: Rubey)
Konzertparaphrasen für Klavier über Strauß-Kompositionen:
2. Romanze für Violoncello und Klavier, g-moll, op. 255, (Arr.: Rubey)
Le Désir, Romanze für Cornet à piston und Klavier, o.op., (Arr.: Rubey)
Musikalische Leitung: Wolfgang Bruneder
Moderation: Otto Brusatti

Unsere Tonträger!!

Preis öS / erhältlich

Unernste Chormusik		LP 120,-	Schola
Th. Gouvy: Requiem		CD 220,-	Schola
So singt man in N.Ö.	ORF Radio N.Ö.	CD 195,-	ORF-Shop
Z. Kodaly: Missa brevis – Pange lingua	ORF Radio N.Ö.	CD 195,-	ORF-Shop+Schola
Spirituals mit Dan Worchester	Stiftskirche Klosterneuburg	MC 100,-	Schola

Neu eingespielt:

J. Brahms: Ein deutsches Requiem	Live-Mitschnitt	CD 180,-	Schola
----------------------------------	-----------------	----------	--------

Klaviermusik von Joseph Haydn (mit James McChesney, Carol Dodge, Sieglinde Labek, Marcus McLaren)	CD 180,-	Carol Dodge 408 71 60
---	----------	--------------------------

Robert Feichtinger auf der Gerhard-Mayer-Orgel der Pfarrkirche St. Rochus spielt Leopold Hengsberger: Ein Orgelporträt	CD 190,-	R. Feichtinger 798 93 47
--	----------	-----------------------------

R Ü C K B L I C K

J. HAYDN – DIE SCHÖPFUNG, 19. September 1998, FestSpielHaus, St. Pölten

Solisten: Birgid Steinberger – Sporan,
Kurt Azesberger – Tenor, Anton Scharinger – Baß
Niederösterreichische Tonkünstler
Dirigent: Carlos Kalmar

NÖN St. Pöltner Zeitung (21. September 1998)

Es war der Höhepunkt des Festivals „Musica sacra“ – und zugleich ein Vorgesmack auf künftige Tonkünstler-Qualitäten: Haydns „Schöpfung“ im Festspielhaus, dirigiert von Carlos Kalmar.

Manchmal fast beschwingt, dann wieder fast beschwörend war der neue sympatische Chefdirigent des „nto“ an diesem Samstag-Abend in St. Pölten am Werk. Eine durchaus faszinierende „Schöpfung“ ohne Sentimentalitäten, aber auch ohne faule Kompromisse an ein nicht

immer homogenes und auch nicht immer sattelfestes Orchester war das erfreuliche Ergebnis. Manchmal, wie etwa der berühmte C-Dur-Akkord „... und es ward Licht“, mag vielleicht allzu hart ausgefallen sein, doch wie wunderschön und herrlich lebendig Carlos Kalmar die sanften Lautmalereien und den triumphalen Jubel Haydns umzusetzen wußte, hatte über weite Strecken beachtliche Qualität. Eine Qualität, an der aber auch die bestens vorbereitete „Schola Cantorum“ (Leitung: Wolfgang Bruneder) ihren Anteil

hatte. Trotz aller Gewalten, die der Klosterneuburger Chor zu entfesseln vermochte, ging die Genauigkeit nie verloren. Tenor Kurt Azesberger und Baß-Bariton Anton Scharinger gelangen bewegende Rezitative und feinfühlig Arien, wobei Carlos Kalmar sein Orchester stets im erforderlichen Maß zu beschwichtigen wußte – irgendwie auch eine „nto“-Novität. Die junge Sopranistin – für die leider erkrankte Edith Lienbacher eingesprungen – hielt sich tapfer, war aber an diesem Abend überfordert. Wolfgang Tropf

Die Krone (21. September 1998)

St. Pölten: „Schöpfung“

Die Harmonie der Sphären fehlt

Eröffnungsfest im ORF-Landesstudio St. Pölten: Carlos Kalmar, kürzlich designierter Tonkünstler-Chef, führte mit „seinem“ Orchester im FestSpielHaus Haydns „Schöpfung“ auf.

Abgesehen von leichtem Schlingern zu Beginn und am Schluß klang alles solide durchgearbeitet. Gut ausbalanciert die Orchesterstimmen, beachtliche Konzentration. Durchs „Weitwinkelobjektiv“ betrachtet, mangelte es dennoch an Harmonie der Sphären. Der große Bogen brach immer wieder ab; manche effektvolle Stelle zündete nicht. Dabei bot die Schola Cantorum Klosterneuburg, was man sich wünschte: Energie, Begeisterung, Verve. Ausgezeichnet die Solisten Kurt Azesberger, Anton Scharinger und Birgid Steinberger. O.L.

KURIER (21. September 1998)

Die Weichen sind gestellt

St. Pölten/Festspielhaus: Haydns „Schöpfung“

Es hätte alles so schön sein können: Ohne Zögern hat das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester Carlos Kalmar als neuen Chefdirigenten ab dem Jahr 2000 präsentiert und damit die Weichen für die Zukunft gestellt. Noch aber sind die Musiker für die Zeit nach Fabio Luisi nicht ganz gerüstet. Denn zur Eröffnung des Festivals „Musica Sacra“ boten Kalmar und das Orchester im St. Pöltener Festspielhaus nur eine mäßige Wiedergabe von Haydns Oratorium „Die Schöpfung“.

Mit viel Schwung und flotten Tempi wollte Kalmar Joseph Haydns dreiteiliges Meisterwerk plastisch in Szene setzen; die Musiker jedoch konnten seiner Intention nur bedingt folgen. Viele kleine Irritationen trübten diese Erschaffung der Welt, zu der vor allem die Streicher behäbig-rauhe, höchst inhomogene Töne beisteuerten. Selten gelang es Kal-

mar, den Esprit der Partitur zum Leuchten zu bringen. Immer wieder ertranken die feinsten Schattierungen im dumpfen Grau der Orchesterfluten. Farblos wirkte das Universum; geradezu apathisch vegetierten Adam und Eva im Paradies vor sich hin.

Daß die Künstler auch sehr nuanciert musizieren können, bewies immerhin die subtile Begleitung der Sänger. Besonders Birgid Steinberger – sie war kurzfristig für die erkrankte Edith Lienbacher eingesprungen – stellte ihren sicher geführten, lyrischen Sopran stimmungsvoll in Haydns Dienste. Der Bassist Anton Scharinger hardete zwar ein wenig mit der Höhe, verlieh seinen Arien aber markantes Profil. Blaß blieb der Tenor Kurt Azesberger; ordentlich agierte hingegen der Chor „Schola Cantorum“.

Fazit: Auf Kalmar und das NTO kommt viel Arbeit zu. Peter Jarolin

JUBILÄUMSKONZERT am 10. Oktober 1999 in Klosterneuburg

Bei der Programmwahl zum Jubiläumskonzert verfolgten wir zweierlei Ziele: Wir wollten einerseits das singen, von dem wir glauben, daß wir es wirklich können (Bruckner Motetten) und andererseits uns an neue Stücke wagen. Dabei fiel die Wahl auf Hugo Wolf - à cappella Werke, die nicht ganz so leicht durchzuhören sind - und auf zeitgenössische österreichische Komponisten, die auch zu einer Erweiterung unseres Repertoires beitragen sollten. Als Kriterium für die Auswahl galt wie immer unser Grundsatz, daß wir gerne singen, was Gelegenheit zum Singen gibt. Aus der Reaktion des Publikums schließen wir, daß wir diese Ziele weiterverfolgen sollen.

Wir begannen mit dem ersten Teil des Konzertes in der Stiftskirche, wo wir zusätzliche Sessel aufstellen mußten, weil so viele Besucher kamen. Anschließend ging's im Stiftskeller mit einem gemütlichen zweiten Teil weiter. Auch unsere Ausstellung – diesmal optimal platziert und erweitert um einige Vitrinen mit Schauobjekten, fand großen Anklang. So manches „alte“ Chormitglied schwelgte in Erinnerungen.

Musiker sind ja bekanntlich leiblichen Genüssen durchaus nicht abgeneigt, und so gab's beste Stimmung bei Brahms Zigeunerliedern, Büffet und anschließendem Volksliedsingen im kleinen Kreis.

aus NÖN (Woche 44)

Die „Schola“ jubiliert

Ein Klosterneuburger Spitzenchor feierte 20. Geburtstag

Mit einem ausverkauften Jubiläumskonzert machte sich die Chorvereinigung „Schola Cantorum“ selbst das schönste Geburtstagsgeschenk.

„Balsam für das Gehör“: dieses spontane Kompliment von Propst Mag. Bernhard Backovsky an die Mitglieder der Chorvereinigung sprach wohl allen Zuhörern aus dem Herzen.

Bevor der „weltlichere“ Teil des Abends im Stiftskeller bei Spirituals, Brahms-Zigeunerliedern und Volksliedern, nicht zuletzt aber beim Büffet seinen Ausklang fand, erklang in der Stiftskirche zwischen Hugo Wolfs sechs geistlichen Liedern nach Gedichten von Eichendorff und fünf Bruckner-Motetten auch zeitgenössische Chormusik. Albert Neumayrs „Was ist der Mensch“ und Balduin Sulzers „Laudate Dominum“ umrahmten zwei Werke Klosterneuburger Komponisten.

Johannes Holiks eindringliches „Lamm Gottes“ aus der Deutschen Messe beeindruckte ebenso wie Ulf-Diether Soykas wunderschöne Vertonung des 23. Psalms. Seelenlabsal pur.

Am Dirigentenpult stand mit Prof. Wolfgang Bruneder jener Mann, dem der Aufstieg des Chores maßgeblich zu verdanken ist: ein musikalischer Vollprofi, der seinen

Vokalistinnen offenbar nicht nur versierte Stimmbildung angedeihen ließ, sondern auch eine profunde Qualität vermittelt, die das übliche Anspruchsniveau eines Amateurchors übersteigt.

Jüngster Beweis: eine auch vom ORF aus St. Pölten übertragene Haydn-„Schöpfung“ mit den NÖ. Tonkünstlern.

Ewald Baringer



Der zweite Teil des Jubiläumskonzertes im Stiftskeller



Dr. Reinhard Lehninger – Exmitglied

Retz, 18.10.98

Lieber Wolfgang, liebe Traudel!

Leider mußte ich nach dem Kirchenkonzert abreisen – ich wäre gerne noch länger geblieben, aber ich mußte noch zu unserem 20. jährigen Maturatreffen nach Ziersdorf fahren. Mir hat das Programm sehr gut gefallen und es ist euch wirklich gut gelungen. Beim Zuhören in der Kirche und dann später bei der Ausstellung sind mir liebe Erinnerungen an gemeinsame musikalische Erlebnisse aufgestiegen. Das war schön, und ein wenig traurig bin ich auch geworden. Es ist mir auch bewußt geworden, daß ich Dir, lieber Wolfgang, musikalisch viel verdanke und daß ich viel von Dir gelernt habe. Und dafür möchte ich Dir einmal aufrichtig danken. Herzlich Reinhard

R Ü C K B L I C K

I N T E R N E S

Chronik der Choraktivitäten im Jahr 1998

Jänner

12. Das Jahr 1998 beginnt mit Proben zu Andreas Baksa's „Die Jahreszeiten“ einem Oratorium für Soli, Orchester und Chor, das in der Karwoche in Satu Mare / Rumänien aufgeführt werden sollte. Leider kam es dann nicht dazu, weil das rumänische Orchester „Dinu Lipati“ für diese Zeit ein Engagement in Deutschland erhielt.

17. CD-Aufnahme: U.D. Soyka, 23. Psalm „Gott ist mein Hirt“ in der Kirche St. Martin in Klosterneuburg. Die Aufnahme macht Peter Primozic.

- 23.-25. Schi - Singwochenende in Gosau. Bereits zum zweiten Mal organisiert Karl Just ein Schi Wochenende. Der Schnee ist wunderbar, das Wetter schön und die Stimmung großartig.

Februar

3. Ausgabe von BELCANTO

März

26. Eröffnung von Imago 98, Zeitgenössische christliche Kunst im Palais Palffy. Bei „Imago 98“ präsentieren neun Maler, drei Autoren und vier Komponisten ihre Werke. Die Ausstellung wird von Kardinal Schönborn eröffnet. Die Schola singt unter der Leitung von Wolfgang Bruneder „Lamm Gottes“ von Johannes Holik und den 23. Psalm „Gott ist mein Hirt“ von U.D. Soyka. Ein Katalog mit CD ergänzt die Ausstellung.

April

2. Konzert in der Kirche der Südstadt: J. S. Bach – Johannes Passion

Ausführende:
Ingrid Sonnleithner, Sopran
Annamaria König-Sztankov, Alt
Helmut Wildhaber, Tenor (Evangelist)
Wolfgang Schellenberg, Baß (Jesus)
Kurt Martin Herbst (Pilatus)
Alois Schausberger (Diener)

Elke Eckerstorfer, Orgel
Thomas Koncz, Cembalo
Grete Wildhaber, Cello
Schola Cantorum
Ungarische Kammerphilharmonie
Dirigent: Wolfgang Bruneder

Mai

- 2.-3. Probenwochenende in Wien geprobt wird Rossini, Mozart, Holik

14. Konzert in der Evangelischen Stadtpfarrkirche A.B., 1010 Wien, Dorotheergasse 18: Gioacchino Rossini – Petite Messe Solenne

Ausführende:
Angela Kronberger, Sopran
Elisabeth Lang, Alt
Manfred Equiluz, Tenor
Andrea Martin, Baß
Thomas Schmögner, Harmonium
Martijn van den Hoek, Klavier

Schola Cantorum,
Einstudierung Wolfgang Bruneder
Dirigent: Kurt Rapf

28. Jubiläumskonzert 700 Jahre Stadt Klosterneuburg in der Stiftskirche Klosterneuburg: Wolfgang Amadeus Mozart – Krönungsmesse KV 317 und Vesperae Solennes De Confessore KV 339 Johannes Holik – Kantate „Der Türkensturm“ / Uraufführung

Anlässlich der 700-Jahr Feier von Klosterneuburg komponierte Johannes Holik die Kantate „Der Türkensturm“. Der Text stammt von der Klosterneuburger Lyrikerin Renate Lerperger, basiert auf den historischen Berichten von 1684 (J. Martin Lech) und schildert die Begebenheiten dieser Zeit aus unserer heutigen Sicht.

Ausführende:
Susanne Laszlo, Sopran
Heide Eisenberg, Alt
Manfred Equiluz, Tenor
Marcus Pelz, Baß
Helmut Lerperger, Orgel

Schola Cantorum,
Einstudierung Wolfgang Bruneder
Ensemble Neue Streicher
Dirigent: Georg Kugi

- 30.5. Probenseminar in Traunstein
I im Waldviertel, Bildungshaus St. Georg:
1.6. Wir proben für unser Jubiläumskonzert
im Herbst.

Juni

6. Pfarrkirche Dornbach:
Wiederholung der Aufführung
Mozart – Holik
Besetzung wie 28.5.
13. Pfarrkirche Kagran:
Wolfgang Amadeus Mozart –
Krönungsmesse KV 317
Besetzung wie 28.5.
29. Abschlußheurer der Schola Cantorum
in der Backstube Spindler / Jedlersdorf

September

- 4.-6. Probenwochenende in Wien:
Wir proben die Schöpfung von Joseph
Haydn für eine Aufführung erstmals
gemeinsam mit den NÖ Tonkünstlern.
12. Fest und Tanz auf dem Schiff
Die MS Admiral Tegetthoff ist Schauplatz
eines tollen Festes mit Musik, Spiel und
Tanz. Die Fahrt nach Bratislava und
zurück vergeht wie im Flug.
Auf dem Schiff wird auch die Ausstellung
„20 Jahre Schola Cantorum“ präsentiert.
19. Konzert im Rahmen der internationalen
Kirchenmusiktage Niederösterreich
Musica Sacra:
Joseph Haydn – Die Schöpfung

Ausführende:
Birgid Steinberger, Sopran
Kurt Azesberger, Tenor
Anton Scharinger, Bariton

Schola Cantorum,
Einstudierung Wolfgang Bruneder
Niederösterreichisches
Tonkünstlerorchester
Dirigent: Carlos Kalmar

Oktober

10. Jubiläumskonzert
20 Jahre Schola Cantorum

Stiftskirche Klosterneuburg:
Hugo Wolf - Sechs geistliche Lieder nach
Gedichten von Joseph von Eichendorff
Albert Neumayr - Was ist der Mensch?
Johannes Holik - Lamm Gottes
Ulf Dieter Soyka - 23. Psalm
Balduin Sulzer - Laudate Dominum
Anton Bruckner - 5 Motetten

Stiftskeller Klosterneuburg:
Spirituals
Johannes Brahms - Zigeunerlieder op.103
Volkslieder
Buffet

November

- 14.-15. Probenwochenende in Wien:
Poulenc - Gloria
29. Konzert im Gr. Musikvereinssaal in Wien:
Wolfgang Amadeus Mozart – Sinfonia
concertante Es-Dur für Violine, Viola und
Orchester, KV 364
Igor Strawinsky – Pulcinella Suite (nach
Giambattista Pergolesi)
Francis Poulenc – Gloria für Sopransolo,
Chor und Orchester

Ausführende
Birgit Kolar, Violine
und Wolfgang Wölfer, Viola
Ingrid Sonnleithner, Sopran
Schola Cantorum
Akademischer Orchesterverein in Wien

Dirigenten
1. Teil Wolfgang Gabriel
2. Teil Wolfgang Bruneder

Dezember

14. Generalversammlung mit Neuwahl des
Vorstandes und Weihnachtsfeier

Café Restaurant im Habighof, 1040,
Wiedner Hauptstraße 15

Probenwochenende zu Pfingsten vom 30. Mai bis 1. Juni in Traunstein im Waldviertel

Es war unser zweites Probenwochenende in diesem Jahr (Nummer drei und vier folgten im Herbst) – und es sollte im „Grünen“ stattfinden, nicht in der häuserengen Großstadt!

Und da bot sich das St. Georgshaus in Traunstein im Waldviertel an. Lieblich auf einer Anhöhe (911m) liegend und in etwa 120 km von Wien entfernt. Eine raue Gegend. Die Obstbäume entfalteten gerade erst ihre Blütenpracht. Riesenblöcke aus hartem Urgestein, Laub- und Nadelwälder prägen Land und Menschen.

Hier fanden wir nebst einem großem Probensaal mit Klavier gute Verpflegung und Zimmer / Schlafmöglichkeiten in jeder Preiskategorie vor. Das Haus selbst war leider ziemlich besetzt und konnte nur einen Teil unserer fünfzig Sangesfreudigen beherbergen, sodaß wir auf umliegende Gasthöfe und

Pensionen ausweichen mußten. Am Programm standen à cappella – Stücke für unser Jubiläumskonzert in Klosterneuburg.

Veronikas (Gräsel) Lockerungsübungen vor den Proben verhalfen uns zu entkrampftem Gesang. Selbst feiertägliche Blasmusikformationen vor dem Lokal konnten uns nicht irritieren! In der danebenliegenden modern holzgetäfelten Kirche probierten wir einige Motetten. Herrn Erich Hackl, dem freundlichen Geschäftsführer des Bildungshauses, gefielen diese Versuche – und wer weiß, vielleicht geben wir dort bald einmal ein Konzert.

Nach getaner Arbeit feierten wir Herberts (Schmid) 40. Geburtstag in gemütlicher Runde mit großer Schokoladentorte in Form eines Flügels mit Marzipantastatur. Edith (Kouba) und Christa (Ungerböck) hatten sie gezau-

bert und befördert. Sie war köstlich!

Ein anderes Mal überraschte uns Familie Schüller mit Hausmusik von Haydn. Mutter, Vater und alle fünf Kinder musizierten für uns. Das soll ihnen einer nachmachen!

Den freien Nachmittag verbrachten wir mit Ausflügen in die nahe Umgebung, kletterten auf den Wachtstein und genossen den herrlichen Blick über das Land. Einige besuchten die Ausstellungshalle mit Stein- und Holzskulpturen, Reliefs und Bronzen des verstorbenen Pfarrers und Bildhauers Josef Elter, andere die Burg Rapottenstein.

Wir bedanken uns bei den Organisatoren für ein fröhliches Pfingstwochenende, das wir alle genossen haben. Dank auch an alle, die Chormitglieder in ihren PKW's mitgenommen haben für ihre kollegiale Hilfsbereitschaft.

E.R.

Die Familie Schüller



Was kommt heraus, wenn ein flötenspielender Elektrotechniker und eine Musikprofessorin fünf Kinder in die Welt setzen? Eine Familie, die Spaß an der Musik haben will; ein Ensemble, das in wechselnden Besetzungen dort spielt oder singt, wo es gebraucht wird: in der Pfarre, bei Dichterlesungen oder Vernissagen, beim Familiensingen, und – siehe Bild – sogar beim Landesjugendsingen im Festspielhaus St. Pölten. Sie sind eine kleine musikalische Basiszelle ohne Ambitionen, Berufsmusiker zu „machen“. Sie versuchen, in allen Stilrichtungen zuhause zu sein, so gestalten sie rhythmische Messen genauso wie solche von Haydn oder Teile der Criolla. Sie spielen Schrammelmusik, Bach, Dvorak und Kabalevski, singen Spirituals und Distler. Und weil sie so vielseitig bleiben wollen, ohne dabei das Gleichgewicht zu verlieren, nennen sie sich ab und zu Ensemble Mobile.

Wer bietet: „Freiheit, Geborgenheit, Experimentierfeld, Kreativität, Spaß ...“

Ein Beitrag von Sylvia Schober

Ich singe erst sehr kurz bei der Schola mit. Da ich etwas mehr über den Chor erfahren wollte, habe ich angeboten, in der Festschrift „20 Jahre Schola“ einen Artikel auf Basis von Interviews mit Chormitgliedern zu schreiben. Der Interviewleitfaden war auch schwerpunktmäßig auf den Chor selbst und seine Entwicklung über die 20 Jahre seines Bestehens ausgelegt. Bald schon hat sich meine Neugierde auch auf die ganz persönlichen Beweggründe zum Mitsingen konzen-

triert und auch ich habe begonnen zu reflektieren, warum singe ich mit, was fasziniert mich, warum investiere ich viel Zeit in dieses neu gefundene Umfeld? Ich würde gerne versuchen, aus einer Art Vogelperspektive auf den Chor zu schauen und versuchen herauszufinden, was das Besondere daran ist.

Wer nimmt diese Vielfalt in Anspruch?

Das Angebot klingt sehr attraktiv - wo kann man es finden? Wer oder was stecken dahinter?

Allen Interviewten ist gemeinsam, daß sie gerne singen und von einer musikalischen Neugierde angespornt sind. Neue Werke kennenzulernen, mit unterschiedlichen Dirigenten zu musizieren, gemeinsame Konzertreisen, das sind allen gemeinsame Beweggründe, sich auf die Suche nach einem Partner zu machen. Abseits des musikalischen Interesses, gestalten sich die persönlichen Beweggründe vielfältig. Einige davon möchte herauspicken und zitieren.

Veronika Gräsel, vom Alter her eines der jüngsten Chormitglieder sagt:

„Man wird angenommen wie man ist, und es bestehen keine Hemmungen aufeinander zuzugehen. Das gibt Geborgenheit und Sicherheit. In den Pausen wird der Tag verarbeitet, wenn es einem nicht so gut geht, merkt das sicher jemand und man kann darüber reden.“

Ich habe z.B. meinen ersten großen Schwips bei der Schola erlebt - ich habe mich darüber sehr geschämt. Wolfgang Weyr-Rauch hat dann gemeint, wo sonst sollte ich meinen ersten Schwips haben, wenn nicht bei der Schola.



James McChesney wiederum sieht in der Schola ein Umfeld, in dem er sich von der Hektik des Tages befreien kann. „Ich singe mich frei.“ Nach 10 Stunden Unterricht komme ich in die Schola, nach 10 Minuten habe ich mich freigesungen. Anschließend bin ich total müde – aber in einer angenehmen, entspannten Art.“



Foto: Wolfgang Weyr-Rauch

Christl Sailer bemerkt kryptisch: „... jetzt ist das Klima im Chor sehr freundschaftlich. Früher wurde festgestellt,

daß die 'Neuen' keine Ansprache haben - ich wurde daher zur Gesellschafterin des Chores ernannt - ich sollte mich um die Neuen kümmern. Es ist aber nicht so, daß es früher keine Freundschaften im Chor gegeben hätte - ich könnte zwei Tafeln mit Beziehungen zusammenstellen.“ Es drängt sich die Frage auf, was damit gemeint sein könnte?



Foto: Wolfgang Weyr-Rauch

Morten Solvik - ein gebürtiger Norweger - meint, daß er die Wiener Gesellschaft sehr verschlossen gegenüber Neankömmlingen erlebt hat. Wohltuend

war die Aufnahme in der Chorgesellschaft - völlig offen. Wohltuend sei diese Mischung: „Die Musik steht im Mittelpunkt, obwohl auch der gesellschaftliche Teil sehr wichtig ist.“



Foto: Ch. Högner

Zwei auf den ersten Blick völlig unterschiedliche Zugänge verknüpfen Eva-Maria Gräsel und Traude Bruneder. Bei den beiden bemerkte ich schon die ganze Zeit, daß sie sich gegenseitig mit Spezial-Know-how aufrüsten. Darauf befragt, gibt mir **Eva - Maria** absolut recht und beschreibt ihren Zugang zum Singen folgendermaßen:



Foto: Ch. Högner

„Mein Vater war Chorleiter und hat einen Kinder- und Erwachsenenchor geleitet. Ich habe schon mit 5 Jahren mein erstes Solo im Musikverein gesungen, und bin erst viel später auf Umwegen wieder zum Singen gekommen. Zwischenzeitlich betrieb ich Leistungssport. Das sportliche Training hat mir sehr geholfen bei der Stimmbildung bei Traude, ich kann ihr immer ganz genau sagen, was ich gerade mit meinem Körper gemacht habe, wo ich was spüre, wo etwas lang, kurz, weit wird. **Traude** kann diese Erkenntnisse sehr gut in ihren Unterricht bei anderen Schülern einfließen lassen.“



Bei den meisten Interviewten ist auch als Beweggrund „Qualität“ im Zusammenhang mit Musik gefallen. Der Qualitätsbegriff ist aus meiner Sicht jedoch einer, der nicht nur für den musikalischen Aspekt gilt. Die Art und Weise wie man miteinander umgeht, die Zeit und Mühe, die in erster Linie vom Chorleiter und von den Vereinsfunktionärinnen und -funktionären - unentgeltlich investiert werden. Diese Standards sind gesetzt: Das Mindeste, das eingebracht werden muß, ist, die musikalischen Qualitätsstandards mitzutragen. Darüber hinaus ist es jedem überlassen, sich weiter zu engagieren oder nicht. Möglicherweise dazu gibt es viele - die Zeitung, Mitwirkung bei der Organisation von Veranstaltungen. Jeder kann mitmachen, keiner wird gezwungen, aber der

„Die Standards sind gesetzt: Das Mindeste, das eingebracht werden muß, ist, die musikalischen Qualitätsstandards mitzutragen.“

Maßstab ist gesetzt und die Entscheidung liegt bei jedem einzelnen.

In Unternehmen wird zur Zeit sehr viel darüber nachgedacht, wie man die Motivation der Mitarbeiter stärken kann - wie schafft das die Schola als reiner Amateurchor? Oder ist es gerade dieser Umstand? Konkurrenz, informelle Strukturen, Mobbing - in Wirtschaftsorganisationen dieser Größenordnung Probleme, mit denen sich das Management konfrontiert und herausgefordert sieht. Bei der Schola nicht

oder zumindest nicht in einem stark wirksamen Ausmaß vorhanden. Mir fehlen die wissenschaftlichen Grundlagen, um das Phänomen Schola weiter analysieren und interpretieren zu können. Eines



Foto: Ch. Högner

jedoch merke ich - ich bin fasziniert. Der Kommentar meines Mannes beschreibt vielleicht kurz und prägnant was ich meine, und zwar:

„Wirklich eifersüchtig bin ich nur auf die Schola.“

Sylvia Schober

SACHEN ZUM LACHEN . . .

Nachdem Eugen d'Albert in einem Hauskonzert Beethoven gespielt hatte, stellte er eine junge Dame als seine neue Frau vor. Sie war seine sechste Ehegefährtin. Der Cellist Heinrich Grünfeld bemerkte dazu: „Sie halten es wohl mit den Frauen so wie Beethoven mit seinen Symphonien. Die sechste wäre demnach die ‚Pastorale‘. Wenn ich Ihnen einen Rat geben darf: Hüten Sie sich vor der neunten - die ist mit Chor.“

WIR GRATULIEREN . . .

- . . . den Eltern Eva Maria und Andreas Zirinig
zu ihrem Sohn Matthias, der am 17. Februar 1998 das Licht der Welt erblickte.
- . . . den Eltern Annamaria und Wolfgang König-Sztankov
zu ihrem Sohn Raphael.
- . . . zur Eheschließung:
Beate (geb. Herbst) und Gerhard Hörhan am 18. Juli 1998
Michaela und Friedrich Wimazal - Hörmanseder am 31. Oktober 1998
- . . . Michaela Hörmanseder zur Diplomprüfung für Gesangspädagogik an der
Musikhochschule Wien mit Auszeichnung (Juni 98).



Matthias Zirinig



Beate und Gerhard Hörhan



Michaela und Fritz
Wimazal-Hörmanseder

Beim Chorheuringen im Juli 1998 wurden als Mitglieder aufgenommen:

Elisabeth Denk – Alt
Veronika Gräsel – Alt
Anna Palden – Alt
Izi Schaffgotsch – Alt

Salka Klos – Sopran
Elisabeth Riemer – Sopran
Markus Stumvoll – Tenor

Bei der Vollversammlung im Dezember 1998 werden als Mitglieder aufgenommen:

Maria Szepesi – Sopran

Wolfgang Birner – Baß

Schi-Singwochenende

in der Sportregion Schladming vom 15. bis 17. Jänner 1999

Unterbringung in der PENSION BERGHOF / Mitterberg bei Gröbming, Tel. 03684/2344
Langlaufloipe vom Haus weg – Ausleihmöglichkeit für Langlaufski/Stöcke/Schuhe S 25,- /Tag.
Das Haus bietet Sauna, Tischtennis, Kegelbahn, Kabel-TV, etc. und Platz für ca. 50 Personen.
Kosten für Erwachsene: 2 x Halbpension + 2 Tagesschipass + Bus ca 1.900,-
(ohne Liftkarte minus 580,-, für Selbstfahrer minus 300,-) Sonderpreis für Kinder und Jugendliche.

Es gibt noch freie Plätze! Anmeldungen bitte bei **Karl Just** 2320 Schwechat, Hauptplatz 9-10/3/14
Tel. Büro 51590-398 (Fax DW 619) privat 01/707 03 58.



Es wäre schön, wenn wir das Haus für uns alleine hätten, also bitte Freunde mitnehmen, auch Nicht-Schifahrer sind herzlich willkommen. Ansonsten viel gute Laune mitbringen, abends gibt es bei Bedarf Volksliedsingen mit Alois, Dancing in der haus-eigenen Disco.

Abfahrt: Freitag, 15. Jänner 1999 um 15:00 Uhr bei der U-Bahn-Station Erdberg, unter der Autobahnbrücke. Parkmöglichkeit im Park and Ride um 30,- öS / Tag.
Rückkehr: Sonntag, 17. Jänner 1999 um ca. 21.00 Uhr.

PIZZERIA **FANTASTICA**
R E S T A U R A N T

Pizza & Pastaspezialitäten
Ausgewählte Wein- und Bierspezialitäten

täglich geöffnet von 11.00 - 23.00 Uhr
U3 Station "Kardinal Nagl Platz"

Erdbergstraße 87, 1030 Wien
Tel. 713 75 83

AVK
A 00-33

ANHÄNGER

**Verleih
Verkauf**

1110 Wien — 769 15 25

WIR WÜNSCHEN



ALLEN UNSEREN MITGLIEDERN UND FREUNDEN

EIN GESEGNETES WEIHNACHTSFEST

UND EINEN VERGNÜGLICHEN RUTSCH INS NEUE JAHR!

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber:
Chorvereinigung Schola Cantorum
p.A. Ilse Schmiedl, 1100 Wien, Alaudagasse 13/109/11

Für den Inhalt verantwortlich:
Redaktionsteam: Christine Högner, Karl Just,
Elisabeth Riemer, Ilse Schmiedl, Sylvia Schober, Morten Solvik

Postgebühr bar bezahlt